

## Vorwort.

Edel nannte man sonst den „freien Sinn“ und hielt Diejenigen der größten Ehren werth, welche ihn in der Brust trugen und im Leben bethätigten, weil man von ihnen überzeugt sein konnte, daß sie ein wahrhaft hochherziges Streben verfolgten, nicht sich, sondern Allen zum Nutzen. Wie viel dieses Adels aber fehlt doch der großen Menge derer, welche gegenwärtig „die Freiheit“ auf ihre Fahne geschrieben haben. — Parteiwesen und in vielen Fällen Gesinnungslosigkeit ist das Gepräge des Neuliberalismus, und nicht am wenigsten gilt das von ihm in Sachen der Religion. Die Gefahren, die hieraus hervorzugehen drohn, sind um so größer, als die Menge unter „liberal“ noch immer etwas Tüchtiges und Beachtenswerthes zu verstehen gewöhnt ist, ohne Kenntniß zu haben von der Flachheit und Zerrissenheit, welche mit diesem Namen jetzt oft bedeckt zu werden pflegt.